

Trata postală  
plătită în nu-  
merar conform  
aprobării Di-  
recțiunii Gene-  
rale P. T. T.  
No. 31061/1939

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mt. Blits.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleonci 2.  
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 21. 21. Jahrgang.  
Mittwoch, den 21. Feber 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

### Fragezeichen Amerika

In der „Moruna Bremen“ stellt G. A. Boian eine Betrachtung darüber an, zu welcher Haltung sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika entschließen werden. Er schreibt dabei:  
Ständig spricht man von der Neutralität: Amerikas, von seiner Kriegsbereitschaft an der Seite der Engländer und der Franzosen oder aber -- darüber wird freilich wenig geredet -- an der Seite Deutschlands.  
In den Vereinigten Staaten selbst spricht man besonders von der Neutralität, wobei es keine zwei Meinungen gibt, die sich über die Art und Weise dieser Neutralität einig wären.  
In Amerika gibt es Zeitungen, Zeitschriften und sogar gewisse statistische Institutionen, die in allen großen Fragen Volksbefragungen organisieren, handelt es sich nun um einen Krieg oder um einen Vorkrieg. Alle Gesellschaftsschichten werden befragt. Eine der größten dieser Institutionen kam zu der Schlussfolgerung, daß 84 Prozent der USA-Bürger gegen die Teilnahme an einem Kriege sind, der auf fremden Boden ausgeht.  
Wenn die Amerikaner über die Neutralität sprechen, dann ergeben sich immer Konfusionen. Die Neutralität, so wie sie der eine versteht, ist ganz anders, als wie sie der andere haben möchte.  
Nach der amerikanischen Auffassung gibt es drei Arten Neutralität:  
Die 1. besteht in einer völlig passiven Stellungnahme den Kriegführenden gegenüber in dem Sinne, daß niemandem geholfen werden soll;  
die 2. beschränkt sich darauf, bloß keine Waffen, Flugzeuge und Munition den Kriegführenden zu liefern. (Es wäre dies die moralischste Neutralität, die Amerika davon abhielte ein „Kaufmann des Todes“ zu werden);  
die 3. wartet der Neutralität wäre die, je nach den industriellen, militärischen oder gar nach den sentimentalen Interessen eine oder die andere der Kriegführenden Staaten zu unterstützen, obwohl das amerikanische Volk nicht besonders sentimental veranlagt ist.  
Um Weltkrieg wurde der Eintritt der USA an der Seite der Verbündeten auch nur von wirtschaftlichen Interessen bedungen.  
Wenn Amerika diesmal sich in den europäischen Konflikt einmischen würde, dann geschähe dies auch nur allein wegen dem Druck des jüdischen Großkapitals aus rein wirtschaftlichen und nicht aus gefühlsmäßigem Antrieb.  
Wird der Krieg lange dauern. Dann wirkt er sich nicht nur auf den Franken, englischen Pfund und die Reichsmark, sondern auch auf den Dollar aus. Das kriegsführende Europa würde nur sehr schwer zahlen können. Nachdem der Dollar, das englische Pfund und der Franken nicht mehr denselben Wert wie vor

## Der Herrscher zeichnete zehn Millionen Lei für Rüstungsbonds

Der Thronfolger 2 Millionen und das Personal des königl. Hofes ebenfalls 2 Millionen

Bukarest. Seine Majestät, König Carol der Zweite zeichnete zehn Millionen Lei für Rüstungsbonds. Seine königliche Hoheit, Thronfolger Mihai, zeichnete zwei Millionen Lei und das Personal des königlichen Hofes spendete ebenfalls zwei Millionen Lei für Rüstungszwecke.

Ueber die Spenden bestätigte das Hofmarschallamt das Finanzministerium in einer offiziellen Zuschrift. Die Spenden des Herrschers, des Thronfolgers und des königlichen Hofes für den Rüstungsfond lösten im ganzen Land den tiefsten Eindruck aus und fanden überall lebhaften Widerhall.



### Englischer Schachzug

## Deutschen Dampfer im neutralen Hafen überfallen

### Englisches Kriegsschiff schießt auf unbewaffnet im Meer schwimmende Schiffbrüchige

Berlin. (D. N. B.) Freitag wurde die Nachricht von einer Verletzung der norwegischen Neutralität durch englische Seestreitkräfte bekannt. Der deutsche Frachtdampfer „Altmarr“ teilte durch Funkpruch mit, daß der englische Zerstörer „Alex“ in norwegischen Hoheitsgewässern 200 Meter von der Küste entfernt, längs der Küste des Dampfers zu gehen versuchte, um ihn zu kapern.

Das entschlossene Dänische-treten zweier norwegischer Zerstörer konnte der britische Neutralitätsbruch verhindert werden.  
Der deutsche Gesandte, der sich unbeeinträchtigt mit dem norwegischen Außenministerium in Verbindung setzte, erhielt beruhigende Zusicherungen. Auch die norwegische Admiralität, mit der der deutsche Marineattaché in Verbindung trat, gab die Versicherung ab, daß für genügenden Schutz der „Altmarr“ gesorgt sei.

Den Protest eingelegt. In der Protestnote heißt es:  
„Ich lege allerhöchste Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in den norwegischen Hoheitsgewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiffe „Altmarr“ keinen genügenden England behauptet  
400 Kriegsgefangene wurden befreit

Schutz gewährt hat. Diese Maßnahme wird nicht nur in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig dastehend. Ich muß unter Vorbehalt weiterer Überlegungen meiner Regierung darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmarr“, soweit dieser nach den eingetretenen Umständen möglich ist, sofort wiederhergestellt, der entstandene Schaden wieder gutgemacht und gegen den Täter alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden. Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann.“

### Engl. Zerstörer nützt die Dunkelheit aus

Um 0 Uhr 55 Minuten meldete der Kapitän der „Altmarr“, daß um 22 Uhr der britische Zerstörer „Cossat“ im inneren Fjord von Jösing, also auf norwegischem Hoheitsgebiet gelapert, gefeuert und die Besatzung des Schiffes überwältigt habe.  
Ein Teil der unbewaffneten deutschen Besatzung ist nachdem die Engländer rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht haben, ins Meer gesprungen. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden.  
Die Engländer schossen jedoch auf die auf dem Eise befindlichen und Deckung suchenden sowie auf die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen mit Maschinengewehr.

### Die Zahl der Toten

Es gab sechs Tote, drei Schwerverwundete und sechs Leichtverwundete, sowie einen im Meer Ertrunkenen.  
Deutscher Protest bei der norw. Regierung  
Der deutsche Gesandte in Oslo hat darauf hin beim norwegischen Außenminister schriftlich und Deckung suchenden sowie auf die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen mit Maschinengewehr.

### Die Zahl der Toten

Es gab sechs Tote, drei Schwerverwundete und sechs Leichtverwundete, sowie einen im Meer Ertrunkenen.  
Deutscher Protest bei der norw. Regierung  
Der deutsche Gesandte in Oslo hat darauf hin beim norwegischen Außenminister schriftlich

### 400 Kriegsgefangene wurden befreit

London. Die britische Admiralität veröffentlichte in Angelegenheit der „Altmarr“ eine amtliche Mitteilung. In dieser heißt es,  
daß die etwa 400 Mann starke Besatzung der sieben, vom deutschen Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ im Südatlantik versenkten englischen Handelsschiffe an Bord der „Altmarr“ gesammelt und gefangen gehalten wurden.  
Nach der Versenkung des „Graf Spee“ ist die „Altmarr“ mit den englischen Kriegsgefangenen spurlos verschwunden. Kürzlich erhielt die Admiralität die Meldung, daß die „Altmarr“ mit den Gefangenen in norwegischen Hoheitsgewässern unterwegs nach Deutschland ist. Sie gab hierauf den Befehl, die Gefangenen unbedingt zu befreien.  
Die entlassenen englischen Kriegsgefangenen trafen die „Altmarr“ im Eingang des Jösing-Fjords,  
zwei norwegische Torpedoboote versetzten ihnen aber den Weg.  
Der Kommandant der englischen Flottille stellte den Antrag, die „Altmarr“ von einer norwegisch-englischen gemischten Kommission durchsuchen zu lassen, der Schiffskapitän der „Altmarr“ lehnte aber diesen Antrag entschieden ab. Daraufhin zogen sich die engl. Schiffe zurück.  
Der Zerstörer „Cossat“ drang aber in der Nacht in den Fjord ein, machte die „Altmarr“ nach kurzem Gefecht kampfunfähig und befreite die 400 gefangenen englischen Matrosen. Die englische Flottille traf mit den englischen Matrosen bereits im englischen Hafen Veith ein.

### Deutschland schlägt zurück

In dem „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a., Englands Vorgehen stellt die deutsche Kriegsführung vor eine ganz neue Sachlage. In London weiß man offenbar noch nicht, daß das nationalsozialistische Deutschland die Gespinnstweberei hat, zurückzuschlagen. Das ganze deutsche Volk ist von einem Entschluß erfüllt: Wir werden den Engländern die Rechnung präsentieren.

### Deutschland schlägt zurück

In dem „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a., Englands Vorgehen stellt die deutsche Kriegsführung vor eine ganz neue Sachlage. In London weiß man offenbar noch nicht, daß das nationalsozialistische Deutschland die Gespinnstweberei hat, zurückzuschlagen. Das ganze deutsche Volk ist von einem Entschluß erfüllt: Wir werden den Engländern die Rechnung präsentieren.

### Deutschland schlägt zurück

In dem „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a., Englands Vorgehen stellt die deutsche Kriegsführung vor eine ganz neue Sachlage. In London weiß man offenbar noch nicht, daß das nationalsozialistische Deutschland die Gespinnstweberei hat, zurückzuschlagen. Das ganze deutsche Volk ist von einem Entschluß erfüllt: Wir werden den Engländern die Rechnung präsentieren.

### Deutschland schlägt zurück

In dem „Völkischen Beobachter“ heißt es u. a., Englands Vorgehen stellt die deutsche Kriegsführung vor eine ganz neue Sachlage. In London weiß man offenbar noch nicht, daß das nationalsozialistische Deutschland die Gespinnstweberei hat, zurückzuschlagen. Das ganze deutsche Volk ist von einem Entschluß erfüllt: Wir werden den Engländern die Rechnung präsentieren.

1914 besitzen, wanken die Schulden an Amerika eines Tages den Betrag von hunderten Milliarden Dollar erreichen oder gar übersteigen. Die Zahl wird astronomisch und es bleibt daher abzuwarten, was das jüdische Großkapital und die Börse dazu sagt. Das Kapital würde die Kriegsindustrie überflutet. Erdöl, Eisen, Zink würden in enormen Mengen aufgeschüttelt.  
Und wenn der Krieg eines Tages aufhörte, was soll dann das Großkapital mit diesen Vorräten machen?  
Acht! Wenn die Vereinigten Staaten sicher wären, daß es sich um einen Krieg von langer Dauer handelt, dann müßte nicht Welles nach Europa nachsehen kommen und man würde der lachende Dritte bleiben, der seine Geschäfte daran macht, wenn gemordet wird.  
Es sind eine ganze Reihe von Umständen, welche die Vereinigten Staaten bewegen, sich noch zu keiner Art der Neutralität zu entschließen und die Frage der Kriegsteilnahme wird daher auch noch nicht aufgeworfen. Die Erfahrung des letzten Krieges verlangt dies noch nicht.  
Wenn bei alledem -- die Rechnung der Interessen der Seite lassen -- die Vereinigten Staaten in der vollen oder sympathisierenden Neutralität bleiben, können sie sich die Möglichkeit bewahren, wann immer die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, dann, wenn die Belange Europas und auch jene Amerikas dies erfordern.  
Vorderhand sendet aber der Präsident der Vereinigten Staaten seinen Beauftragten nach Europa. Seine Aufgabe besteht darin, an Ort und Stelle Informationen zu sammeln. In Europa kann sicherlich niemand die Absichten des Herrn Roosevelt kennen. Und auch in Amerika bilden sie ein Rätsel.

### Kurze Nachrichten



In der amerikanischen Öffentlichkeit ist man allgemein der Meinung, daß Finnland von den Völkerbundsstaaten im Stiche gelassen wird.

Paris will wieder wissen, daß der bisherige deutsche Gesandte in Ankara, von Papen, als Nachfolger von Mackensen für Rom ausersuchen ist und demnächst dort seine neue Stelle schon antreten wird.

Laut einer finnischen Meldung, der man nicht volles Vertrauen schenken darf, hatten die Russen in den letzten 15 Tagen 70.000 tote und verlorenen 200 Kampfwagen.

Die Generaldirektion der Rumänischen Staatsbahnen haben die Radioabteilung von Bukarest—Ploesti—Kronstadt, um 43.600.000 Lei gekauft und zahlen den Betrag in 8 gleichen Jahresraten.

Im Vatikan wurde der Verbrauch von Zucker, Butter, Kaffee und Brot eingeschränkt.

Den Schweizer Staatsbürgern wurde der Eintritt in die finnische Armee strengstens verboten.

Die Krader Polizei verlaunt, daß für die neuen Identitätskarten je 2 Fotografien nötig sind. Ein Bild kommt in die Legitimation und ein bleibt in der Evidenzkartei.

In Klausenburg haben die polnischen Flüchtlinge in der Marschall-Fochstraße ein „polnisches Haus“ eingeweiht.

In Frankreich wurden 27 Tschechen verhaftet, weil sie nicht in die tschechische Legion eingetreten sind. Sie werden als revolutionär betrachtet.

In Bogoda, der Hauptstadt des südamerikanischen Staates Kolumbia, ist die Munitionsfabrik in die Luft geflogen und hat das Wasserleitungswerk derart beschädigt, daß die Stadt schon 5 Tage ohne Wasser ist.

In Betschew wurde am Sonntag der serbische Bischof mit dem neuen Bischof Dr. Damaskin Gradanicki befehlt. Der neue Bischof stammt aus Miskobien, aus Restobas, und war bisher in Amerika tätig.

Die Deutsche Luftwaffe nimmt wieder den Ueberlandsverkehr auf und gestern ist bereits das erste deutsche Flugzeug in Stockholm eingetroffen. In der Zukunft wird die Strecke täglich einmal hin und zurück besetzt.

Der Kanal zwischen der Ostsee bis zum Schwarzen Meer wird von den Russen schon demnächst verwirklicht und stellenweise sind noch einige Schwierigkeiten im Dnjepr- und Bug-Fluß zu beseitigen.

In Ungarn ist der Eisenbahnverkehr wieder normal und die Schwierigkeiten bei der Milchversorgung in der Hauptstadt wurden behoben. Sonntag herrschte jedoch gegen alle Erwartungen in Budapest 24 Grad Kälte.

Der 75-jährige Landwirt Andreas Schauer in Großindava wollte seinen Strohhaufen umsehen. Der alte Haufen fiel jedoch um und tötete den Mann daran, daß er erstickt ist.

Wegen der Kälte wurden in Budapest die Parlamentsitzungen auf unbestimmte Zeit verschoben.

## Die Banater Leiter der Front der Nationalen Erneuerung

Temeschburg. Wie aus gutinformierter Quelle verlautet, wird der Präsident der Front der Nationalen Erneuerung für

die Temeschburger Statthalterei der gewesene Völkerheilmister Silvio Dragomir.

Präsident des Krader Komit-

ates der Front wird der gewesene Senator Aurel Virdolon und für die Stadt Arad der gewesene Oberbürgermeister Dr. Romulus Costea.

## Musnit verdient monatlich 15 Millionen, hat ein Vermögen von 300 Millionen Lei und die Arbeiter der Reschta-Werke hungerden

Bukarest. Vor dem Jbover Gerichtshof begann gestern die Verhandlung des Prozesses gegen May Musnit. Der Angeklagte wird von 7 rumänischen Advokaten verteidigt.

Zuerst wurden die Personalien des Angeklagten aufgenom-

men. May Musnit ist 51 Jahre alt, in Galatz geboren, verheiratet, hat zwei Kinder. Religion derzeit röm.-katholisch, jedoch jüdischer Rasse, rumänischer Staatsbürger. Er besitzt nach eigenem Angaben im Lande ein Vermögen von zirka 300 Mil-

lionen Lei, im Auslande von zirka 80.000 Pfund Sterling. Sein jährliches Einkommen gab er mit 12—15 Millionen Lei an.

Nun erfolgte das Verhör des Angeklagten, der mit einer nervös klingenden Stimme den Tatbestand schilderte und die Beschuldigung, wonach er gegen die Devisenvorschriften gesündigt hätte, in Abrede stellt. Auf Grund verschiedener Akten suchte er zu beweisen, daß er bei der Ueberweisung die gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigte.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

## Der Viehexport über Hasfeld

Die Statistik über den Viehexport über Hasfeld weist folgende Daten auf:

England erhielt im Monat Jänner 1940 aus Rumänien: Schweinefleisch 53.137 Kilo, Speck 138.277 Kilo, Beiden 43.922 Kilo, Geflügel 23.178 Kilo, gefalgene Fleisch 24.963 Kilo.

Nach Italien wurde über Hasfeld ausgeführt im verflossenen Monat 45.300 Kilo Speck, nach Frankreich 38.709 Kilo Rindfleisch, nach Griechenland 32 Pferde.

Der Export über Kurtsch richtete sich nach Deutschland und in die Protektoratsländer. Neuestens führt Wien als Bestimmungsort. Die Ausfuhr nach Deutschland wird durch Mastschweine beherrscht, die in der letzten Zeit zum Großteil die Richtung Wien nahmen. Die Preise sind fest, gut gemästete Yorkshire haben das Gewicht von 145—150 Kilo, es gab sogar seitens einer Banater Wurstermästerei Wagonladungen mit 53 Stück Yorkshire im Gesamtgewicht von nahezu 10.000 Kilogramm.

## Die Kürzung von Pensionen ist unberechtigt

Klausenburg. Die Pensionskassa hat vor geraumer Zeit die Gebühren jener ehemaligen österreichischen und ungarischen Pensionisten, deren Bezüge noch von 1925 festgesetzt wurden, bis zu 40 bis 50 v. H. herabgesetzt. Diese Maßnahme wurde damit begründet, daß die Pensionskassa seinerzeit die Ruhegehälter unter dem Titel Teuerungszulage erhöhe. Daher habe sie das Recht, die Pensionen auch zu kürzen.

Der Präsident des Banater und Siebenbürger Pensionistenvereines, Valer Pop, erteilte den von dieser Maßnahme Betroffenen den Rat, schriftlichen Protest zu erheben. Der Protest ist berechtigt, da man angesichts der furchtbaren Teuerung den Pensionisten eine Teuerungszulage billiger sollte und nicht eine von 14 Jahren als notwendig befundene Teuerungszulage streichen dürfte.

## Steinsoda gegessen aus Verzweiflung weil er sein Geld angebracht hat

Der 48-jährige Saboschbiaer Bauer Nikolaus Paus wollte in Lugosch Einkäufe machen. Die Geschäfte waren noch gesperit und so setzte er sich in ein Wirtshaus, „damit die Zeit rascher vergehe“. Er hat sich schon langsam einem Rausch angetrunken

und sein ganzes Geld angebracht. Aus Verzweiflung über hat er eine größere Menge Steinsoda gegessen. Die Retter überführten ihn mit schweren inneren Verletzungen in das Spital.

## 250.000 Lei Fliegermarkenstrafe nach exportierten Schweinen

Krad. Ueber einen ungewöhnlichen Prozeß hatte der hiesige Gerichtshof zu entscheiden. Der Schweineexporteur Petru Trifu aus Untersmand wurde deshalb zu 250.000 Lei von der Fliegermarkenkontrolle bestraft, weil er nicht nach jedem geschlachteten und exportierten Schwein 9.— Lei Fliegermarken bezahlt hat.

In seiner Verteidigung vertiefte sich Trifu darauf, daß er doch bei der Verzollung der ins Ausland gehenden abgeschlachteten Schweinen, nach dem

Faktorenwert die Fliegermarken und sonstige Stempeln bezahlen muß und wenn er auch noch beim Schlachten bezahlen würde, wäre es eine doppelte Besteuerung, was doch nicht der Fall sein kann.

Für dasselbe Vergehen wurde auch der Kradler Viehexporteur Traian Jovanovits von der Fliegermarkenkontrolle mit 156.530 Lei bestraft. Der Gerichtshof wies in dieser Angelegenheit am 23. Jeder sein Urteil verkündete.

## Schotten-Protest

im engl. Kriegsministerium London. Der Kampf gegen das Schottenrad-Verbot in dem schottischen Teile der britischen Armee geht weiter. Gestern sprach eine höhere Schotten-Abordnung im Kriegsministerium vor und legte gegen das Verbot energischen Protest ein.

## 146 Selbstmorde in Temesch-Torontal

Temeschburg. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat jetzt ihre Statistik über Selbstmordfälle in der Stadt Temeschburg und Komitat Temesch-Torontal angefertigt. Demnach haben sich im Laufe des letzten Jahres insgesamt 146 Personen das Leben genommen, darunter 103 Männer und 43 Frauen. Im Jahre 1938 verübten 99 Personen Selbstmord. Der älteste Selbstmörder des letzten Jahres war 89, der jüngste aber 12 Jahre alt. 58 Personen haben sich wegen unheilbarem Leiden ihrem Leben das Ende bereitet, 23 wegen Glucks. Die meist angewendete Methode war das Erhängen.

## Das Deutsche Landestheater im Arader Kreis

Arad. Wir teilen bereits die Spielreihe des Deutschen Landestheaters mit, aus welchem hervorging, daß dasselbe am 26. in Neuarad, am 27. in Arad und am 28. in Santanna spielen wird. Aufgeführt wird in Neuarad das Lustspiel von Maximilian Eitner: „Die drei Eisbären“.

Wir hoffen, daß alle unsere deutschen Volksgenossen in Stadt und Komitat Arad die Vorstellungen des Deutschen Landestheaters besuchen.

## Bauernsprüche

Beim Pferdehandel und Rinderkauf tu die Augen oder den Beutel auf.  
Der Segen kommt von oben, aber von unten hilft man dazu.  
Der Mann fährt mit vier Pferden nicht soviel ins Haus, als die Frau in der Schürze kann tragen hinaus.  
Gilt's um ein Huhn zu rechten, sei geküßt: nimm du ein Ei dafür und laß den Streit.  
Man soll nicht eine Kuh hungern lassen, wenn man eine Biene gut füttern kann.  
Wer weiter will als sein Pferd, stehe ab und geh zu Fuß.

### Kurzliche Nachrichten

\*) Dr. Ivan Rada, Spitaloberarzt, Spezialist für Nase-, Ohren-, u. Rachenkrankheiten, ist von seiner Konzentrierung zurückgekehrt und ordiniert wieder in Arad, Str. Blatimirescu 1.

## Fettschweine 36 Lei das Kilo

Wie man uns aus Dobrin schreibt, wurden dort am vergangenen Freitag zwei Waggons Fettschweine von 136 Kilo aufwärts nach Prag zum Preise von 36 Lei das Kilo verladen.

## Benationalistische Gründung Deutscher Chemiker

Deutschen Chemikern ist es gelungen aus Kohle und Kalk einen neuen Werkstoff herzustellen, der mit den Buchstaben „WG“ bezeichnet wird und widerstandsfähiger als Stahl ist. In Fachkreisen mißt man dem neuen Werkstoff die größte Bedeutung bei.

## Welche Wichtigkeit hat der Jablunkapass-Tunnel für Deutschland?

800 Arbeiter haben Monate lang gearbeitet, um die eine Hälfte in Ordnung zu bringen

Bei Kriegsausbruch hatten bekanntlich die Polen die beiden Röhren des Jablunkapass-Tunnels in einer Länge von je 80 Meter gesprengt, so daß diese wichtige Eisenbahnverbindung nach Ungarn, der Slowakei und Rumänien von Deutschland nicht mehr benutzt werden konnte.

Die Reichsbahndirektion Oppeln hat es in Zusammenarbeit mit der slowakischen Staatsbahn durch Einsatz von rund 800 Arbeitern in drei Schichten ermöglicht, die eine Tunnelröhre in den vergangenen Monaten wieder herzustellen, so daß nun, wie schon kurz berichtet, der Verkehr auf dieser Strecke wieder aufgenommen werden konnte.

Die Inbetriebnahme dieser Strecke ist von größter verkehrspolitischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Von Oberberg, dem Verkehrskreuz des Odra- und Warthebeckens nach allen Rich-

tungen Verkehrsrichtungen aus. Ueber Oberberg führen die großen Verbindungen von den Wirtschaftszentren und Seehäfen des Reiches nach Südosten und vom Protektorat nach Osten und umgekehrt. Die Sprengung des Tunnels hatte dieses Verkehrsnetz zerrissen. Die Wiederherstellung bringt Deutschland die direkte Verbindung mit der Slowakei und Ungarn und führt zu dem vorher benannten Schienenweg nach Rumänien einen weiteren Schienenweg, und zwar den kürzesten hinweg.

Die regen wirtschaftlichen Beziehungen des Reiches mit den genannten Ländern und darüber hinaus mit den Staaten des Balkans laufen auf dem schnellsten Wege alle über den Jablunkapass. Die Wiederherstellung der zweiten Tunnelröhre ist bereits im Anmarsch gekommen, ihre Fertigstellung ist im April zu erwarten.



Ich zerbrech' mir den Kopf



Wie leicht man manchmal unbewußt eine Überschreitung begehen kann. Ein hiesiger Kaufmann wollte kürzlich in Budapest...

über eine Feststellung, die auch bei uns besteht. Der Verband amerikanischer Warenhäuser hat festgestellt...

über einen ganz sicheren Frühlingsboten. Man fühlt sich verpflichtet, jeden Frühlingsboten und jedes noch so geringfügige Anzeichen...

über vermeintliche „Umstände“ Der „Oberkellner“ eines großen Rasenbaues in Athen entpuppte sich...

über eine sonderbare „Bee“, laut welcher die Franzosen und Engländer über Rußland nach Deutschland marschieren...

Nachbarliche Hilfe greift ein:

Eine deutsche Mutter — mit 5 nackten Kindern

Arad. Gestern war Pfundspendensonntag der Deutschen Nachbarschaften unserer Stadt...

großem Herzen sondern nur murrend geben und sich fragen, was denn eigentlich mit den Spenden geschieht.

Ein Rehtmännchen meidet, daß sich in der Gäß-gasse eine arme, von

ihrem Mann verlassene deutsche Frau mit 5 lebenden kleinen Kindern befindet.

Die Kinder haben nichts anzuziehen und sind zuhause im Winter in Lumpen gehüllt, wenn die Mutter in die Textilfabrik arbeiten geht.

Die Nachbarliche Hilfe hat sofort eingegriffen und der Familie geht es schon leidlich besser.

Ein zweiter Fall:

In Schega wohnt ein bejahrter deutscher Mann, dem vor Jahren in der Fabrik die Fingern abgeschliffen wurden.

In der vorhergehenden Woche, als die Schneeschmelze einsetzte, stürzte an seinem kleinen Häuschen...

Nachdem auch noch die strenge Kälte rasch eingebrochen ist, mußte etwas gemacht werden.

Ruch kleine Freuden gibt es in der Nachbarschaft.

Temadisch erwartet eine Nachbarin die Geburt ihres achten und eine andere ihr viertes Kind.

Weibe sind beglücklicherweise keine weiblichen Familien, so daß ihnen die Geburtshilfe von je 20000 Lei diesmal sehr gut kommen wird.

Minister Kalea mit dem Deutschen Adlerorden ausgezeichnet

Bukarest. Der deutsche Gesandte in Bukarest, von Fabricius überreichte gestern dem rumänischen Arbeitsminister Kalea den deutschen Adlerorden.

nuna wurde unserem Arbeitsminister für die Veranstaltung der Ausstellung Arbeit und Wohlstand im Sommer des vergangenen Jahres verliehen.

Rückgang der Kälte in Jugoslawien

Belgrad. Seit gestern wird ein allgemeiner Rückgang der Kälte konstatiert. Die Temperatur ist bedeutend gestiegen...

Eisenbahnverkehr konnte wieder aufgenommen werden und man hofft, daß nächste Woche auch schon die Autobusse verkehren können.

Verteilung von Saatgut

Bukarest. Wie bereits gemeldet, gelangen schon im Laufe des Monats Feber bedeutende Mengen Saatguts im Wege der Landwirtschaftskammern unter der Leitung der Bevölkerung zur Verteilung.

angebaut wird. Auch die übrigen Sorten der Saatgut, welche den Rekrutanten von Seiten des Ministeriums im Vorjahr zur Verfügung gestellt wurden...

Die Bauern bekommen eine Vorkost von 20 Prozent, außerdem trägt der Staat auch 20 Prozent von den Transportkosten.

Kälte in der Bukowina

In Tereblestie war es derart kalt, daß vielen Einwohnern die Glieder erfroren sind. Dem Gustav Leib, dessen 9 Monate altes Kind erst kürzlich gestorben ist, sind beide Füße erfroren...

Mit Blaustein darf kein Wüchser getrieben werden

Das Zentralamt zur Bekämpfung der Preistreibe ei und Spekulation hat eine Ministerialverordnung vorbereitet...

von besonderer Wichtigkeit, als dadurch die Preisbildung für Blaustein und die Verbleibsmöglichkeiten an diesem für unseren Weinbau tatsächlich „erstrangigen Bedarfsartikel“ beschränkt und in gesetzlichem Rahmen gehalten werden.

Paris und schreibt, die Erhöhung der Hilfeleistung für Finnland sei der Vorstufe zu einem Krieg gegen Rußland.

sinnisch-russischen Front. Wer anfangs der Meinung war, daß das kleine Finnland das russische Miesereich bezwingen wird...

über einen Zeitungsbericht. In England haben so viele Kinder jetzt keinen Schulunterricht, daß englische Zeitungen schon geschrieben haben...

über die Ereignisse in der Hermannstadt. In unserem Komitate wurden durch die neue Räteverfassung ausgedungerte Wolfsrudel in die Gemeinden getrieben.

Schweden bleibt neutral

Stockholm. Die schwedische Regierung hat das Ansuchen Finnlands um militärische Hilfe abgelehnt.

Das Spekulationsgericht kennt keinen Spatz

Der Araber Greisdler Lubowj Katona wurde mit 3000 Lei bestraft, weil er sein Steuerzeugnis nicht im Geschäft ausgeteilt hatte.

Konferenz der nordischen Außenminister

Kopenhagen. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, werden die Außenminister von Schweden, Norwegen und Dänemark am 24. und 25. Feber in der dänischen Hauptstadt zu einer Konferenz zusammentreten.

Die Gieblerer Papierfabrik in Flammen

Budapest. Sonntag abends ist in der Gieblerer Papierfabrik ein Feuer ausgebrochen, welches rasch um sich griff.

Neue Holzpreise in Arab

Arad. Die hiesige Preisbestimmungskommission hat heute Nachmittag die Maximalpreise für Holz folgend abgeändert:

Gemeinden von Schneelavinen verschüttet

Laut Meldungen aus Agram hat eine Lawine in Dalmatien fünf Gemeinden verschüttet. Im Komitat Tomislav liegen sieben Gemeinden tief unter dem Schnee begraben.

ihnen nicht einmal nähern kann. In einem anderen Komitat Dalmatiens wurden vier Gemeinden von einer Schneelawine begraben.

Wolfsrudel machen Komitat Hermannstadt unsicher

Hermannstadt. In unserem Komitate wurden durch die neue Räteverfassung ausgedungerte Wolfsrudel in die Gemeinden getrieben.

darhätte verbinden wollte und in seine Hütte führte, besand sich der Wolf bereits in dieser. Sie krochen daher auf Churoius Hüfte und verschreckten von dort den ungeborenen Gast.

# Die techn. Probleme entscheiden den Krieg

Wer technisch am besten ausgerüstet ist, wird siegen

Die Vernichtungskraft der Armeen ist heute vielmal größer als sie in 1918 war. Ein Maschinengewehr verknallt heute in zehn Kampfminuten mehr als 50 Tg. Munition. Während der gleichen Zeit verwendet ein einziges Bataillon, das mit modernen Gewehren ausgerüstet ist, mehr als drei Tonnen an Geschossen. Das Ergebnis der Verwendung obiger Munitionsmengen ist die Zerstörung eines Betonbaues von fast dreihundert Tonnen.

Dies sind einige Daten, welche der Direktor des französischen Regierungsamtes für technische Forschungen, Andre Labache, veröffentlicht. Der tatsächliche Krieg wird von dem Techniker wirksam unterstützt. Dieser letztere wird in den Betrieben mit Hilfe der Wissenschaft und unter größten Opfern geführt. Die Techniker arbeiten unermüdet und ununterbrochen an den neuen Faktoren des modernen Kampfes, ständig neue Waffen erfinden und Schutz- und Gegenmaßnahmen für jede Erfindung des Gegners suchen.

Es ist ihnen möglich, heute mit Bestimmtheit zu sagen, daß 700 Kanonenkugeln erforderlich sind, um eine feindliche Batterie zu vernichten und etwa 800 Salven leichter Feldbatterien nötig sind, um Stacheldrahtverhaue zu zerstören.

## Ein ständiger Fortschritt

Die englischen Techniker haben die Kosten von Beschleunigungen errechnet, doch wird der Kostenpunkt in Menschen, Geld und Munition verschwiegen. Trotzdem ist es interessant zu wissen, daß in 1918, als die Hindenburg-Linie durchbrochen wurde, einzig und allein die britischen Truppen bei dieser Gelegenheit 70.000 Tonnen Munition verwendeten, was einer Auslage von 22.000.000 Pfund gleichkommt. Das Ziel der Techniker ist es heute, zum Mindesten eine Reserve auf die Dauer von drei Jahren herzustellen, doch vermögen auch sie nur annähernd die Evolution des Krieges zu schätzen.

Unterdessen werden täglich ungeheure Mengen Waffen und Munition durch das Erscheinen neuer Erfindungen unvernünftig. Die Waffenerzeugung befindet sich in einem ständigen Entwicklungsstadium, mit welchem stets auf dem Laufenden zu sein ungeheure Opfer erfordert.

## Wissenschaftliche Voraussetzungen

Wie wichtig es für einen Staat ist, die Rüstungsindustrie auf einem entsprechenden Niveau zu halten, geht daraus hervor, daß die Herstellung eines Kampfflugzeuges die Arbeit von 9000 Stunden erfordert, während eines der neuen Landstrecken-Flugzeuge sogar 20.000 Arbeitsstunden in Anspruch nimmt.

Jede Regierung berät sich heute mit ihren Technikern, ebenso wie man sich in früheren Zeiten an das Orakel wendete. Die britischen Techniker behaupten, daß um einen Soldaten in guter Abwehrkraft zu stellen d. h. gut ausgebildet, geübt und gesund zu erhalten zehn Arbeiter je einem ganzen Tag lang in verschiedenen Betrieben an der Arbeit stehen müssen. Außerdem seien die Erzeugnisse von

dreizehn Arbeitern notwendig, um einen Soldaten, welcher zum Angriff übergegangen ist, entsprechend auszurüsten.

Alle Berechnungen des feindlichen Kriegspotentials werden auf dieser Grundlage berechnet. Deutschland besitzt eigens für diesen Zweck eine wichtige Amtsstelle, die sich Institut für Konjunkturforschung nennt, dessen einzige Aufgabe es ist, Schätzungen anzustellen, wie hoch der Fortschritt der Westmächte auf dem Gebiet der Kriegsindustrie ist und diese Ergebnisse zu ordnen. Diese Tabellen werden dann an Ge-

neralfeldmarschall Göring weitergeleitet, welcher der Leiter des deutschen Versorgungssystems ist.

Es wurde errechnet: Die totalitären Staaten erzeugen zusammen 28.555.000 Millionen Stahl, von welcher Zahl allein Deutschland 18.756.000 Tonnen für sich beansprucht. Diese Zahlen enthalten jedoch nicht die Produktion der Stabwerke, welche eine der größten Waffenfabriken der Welt ist.

## Der Krieg der Zukunft

Dieser Krieg hat auch noch eine andere Seite, welche den

Technikern viele Sorgen bereitet: die der Arbeitskräfte. Die Frage ist hauptsächlich in Deutschland aktuell. Der Verband Deutscher Militäringenieur befand sich unter der Leitung des Generals Thomas, welcher in diesem Zusammenhang folgendes schreibt:

„Der Mangel an Arbeitskräften ist ein ebenso schwer lösbares Problem, wie das der ungenügenden Rohstoffe. Man benötigt noch eine Million von Arbeitern in den Fabriken, wenn man nicht will, daß die Produktion betrübt, hinter den Westmächten zurückstehe.“

„Die technischen Probleme werden das Schicksal der zukünftigen Kriege entscheiden“ — sagte Labache. „Von der Lösung, welche man finden wird, muß der Sieg oder die Niederlage abhängen.“



Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Beirat der Deutschen Reichsbank

Der vom Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Walter Funk, im vergangenen

Sommer berufene Beirat der Deutschen Reichsbank trat am Freitag zu seiner ersten Vollversammlung zusammen.

Zahlreiche Reichsminister nahmen an dieser Sitzung teil. In seiner bedeutsamen Rede erläuterte Reichswirtschaftsminister Funk die Sicherung der Kriegsfiananzierung. Unter Witz zeigt Reichswirtschaftsminister Funk während seiner Ausführungen.

## Der Thron des Negus ausgestellt

Rom. Bei der italienischen Kolonialausstellung in Neapel, werden die Besucher unter den geschichtlich interessanten Gegenständen, auch den Thron des früheren Negus Haile Selassie sehen.

Der Thron ist vor kurzem aus Italienisch-Ostafrika in Neapel eingetroffen und ist das letzte Andenken an die Zeit des Negus, der alles auf die englischen Versprechungen beruhte.

## Hochzeiten ohne Brand u. Alkohol

Istanbul. Künftig dürfen nach gesetzlicher Vorschrift in der Türkei, wie bereits gemeldet, Hochzeiten weder im privaten Kreise, noch in den Gaststätten oder Hotels eine feuchtfröhliche Angelegenheit sein: Höchstens fünf Autos dürfen dem des Brautpaares folgen, jegliches Hochzeitsgeschenke ist verboten, die Feste dürfen nur noch bei Tee oder Kaffee begangen werden.

Jedes größere Gepränge bei Hochzeiten muß also künftig entfallen, die früheren Gebräuche sind beseitigt, der Brautlauf, die Ausbehnung der

Feste auf Tage und sogar Wochen; alles ist, wie betont wird, der Erziehung zur Sparsamkeit gewidmet worden.

## Ungarn läßt weitere Volkstradios anfertigen

Budapest. Da die Volkstradios in Ungarn sich großer Beliebtheit erfreuen, wurde dafür gesorgt, daß weitere 25.000 angefertigt werden. Bei Barzahlung kosten sie 48 und bei 6monatiger Ratenzahlung 48 Pengö.

## Gottlobes Bäcker auf der Reise von Lemeschburg nach Reschitza gestorben

Wie man uns aus Gottlob schreibt, wollte der 30-jährige Bäcker Georg Wissen in Reschitza wo er sich eine Augenentzündung zuzog und in Spitalsbehandlung war. Nachdem die Eltern fürchteten, daß ihr Sohn fern von der Heimat stirbt, wollten sie ihn in häusliche Pflege nehmen und nach Hause bringen.

Der junge Mann ist jedoch in der Station Lemeschburg

gestorben und konnte nur mehr als Leiche nach Gottlob überführt werden,

wo er dann unter Teilnahme der ganzen Dorfbefölkerung zu Grabe getragen wurde.

In dem Verstorbenen verlor sein 3-jähriges Söhnchen (nachdem sein Weib von ihm schon seit einem Jahr getrennt lebt) einen sorgenvollen Vater und die alten Eltern verloren ihren besten Sohn.

## Soldaten grüßen die Heimat

Folgende Banater Soldaten grüßen ihre Auserwählten in der Heimat: Anton Simon, Glogoway; R. Sulas, Gottlob; Philipp Bittensbinder, Berjamosch; Nikolaus Haber, Gerhanosch; Karl Schmidt, Johann Eichinger, Karl Sutter, Georg Krall und Johann Sutter aus Wolfsberg; Josef Weiner, Fr. Krall und Heinrich Dirchil aus Sabowa; Johann Kurat, Reschitza; Oskar Hausner, Weidenthal; Michael Wittsch, Deutschbentschel und Michael Krämer, Slatina Timis.

Martin Mühlroth, Ignaz Trenkler (Deutschantnikolaus), Hans Strach, Max Wehl, Josef Müller, Jakob Waber, Michael Ranzler (Wergsdorf), Philipp Hammes, Michael Schreiber, Adam Geiß, Andreas Reif, Peter Schmiech (D. Weitschel), Paul Schneider, Nikolaus Schneider, Christof Seiberl, Joh. Weh, Jakob Ketter (Jahrmart), Johann Flak, Franz Quintus (Anees), Karl Steier, Johann Märzader, Johann Hehn, Johann Bachhaus, Peter Raub, Stefan Ung (Willeh), Anton Wehl, Peter Gräbelbinger, Nikolaus Schmelzer, Peter Schneider, Mathias Jung, Johann Korrel, Peter Vogel, Anton Krauser, Adam Blau (Lichanab), R. Bischof (Orghdorf), Andreas Weber (Reschitza), Nikolaus Müller, Johann Strach, Georg Forstath, Martin Mühlroth, Andreas Karosch, Max Wehl (Murelhäuser), Altmayer, Walmser, Waus, Wiffinger Müller (Umar), Franz Rilscher (Den-

**URANIA-KINO, ARAB,**  
Telefon 12-32  
Das ausgezeichnete französische Filmereignis:  
**Die unvergeßliche Frau**  
Mit Fernand Gravey u. Micheline Presle.  
Um 7.15 und 9.15 Uhr.

**Neuaraber Jüngling gestorben**  
In Neuarab ist der 24-jährige Mustafa Josef Hartmann, der in der Araber Festung aktiven Militärdienst leistete, an Lungenentzündung gestorben.  
Das Leichenbegängnis, bei welchem die Premilitärmusik von Neuarab, sowie die Regimentsmusik des F. R. 93 die Trauermärsche spielten, fand unter großer Beteiligung statt.

## Deutschland zahlt 630 Lei für rum. Weizen

Deutschland zeigt erhöhtes Interesse für den rumänischen Weizen. Die deutschen Getreidehändler boten in den letzten Tagen 12.60 Mark (630 Lei) für den Meterzentner Weizen mit 77 kg Hektoltergewicht und 6 v. S. Befaz. Die Ausfuhrbewilligungen wurden noch nicht erteilt.

**die neue Linie**  
Krokan - deutsche Kolonialstadt - Antitz der Wenigen (Sonderaufnahmen von Baltendeutschen) - Ein junges Paar zieht unter Dach (Vorschlag für eine Zweizimmer - Wohnung) - Der klassische Clown - Edzard Schapers - Das Duell - Das kleine Hotel - Das neue Wandbild - Bücherlinie - Mode  
R.M. L. - Boyer Verlag, Leipzig - Berlin

## Lobesfälle in Fibisch

In Fibisch ist nach kurzem Leiden Frau Anna Holz im Alter von 68 Jahren gestorben. Sie wird betrauert von ihren Söhnen aus erster Ehe: Franz und Ignaz Wildenberger Landwirte in Fibisch, Anton Wildenberger Lehrer in Josefsdorf sowie einer Tochter, verehelichte Anton Wehl in Königshof.  
Ebenfalls in Fibisch ist Peter Marmann im Alter von 77 Jahren gestorben.  
Im vergangenen Jahre sind übrigens in Fibisch 29 Personen gestorben und nur 22 Geburten zu verzeichnen gewesen.

ta), Josef Bernhardt (Zugosch), Nikolaus Eckert (Umar), Johann Berger (Triebswetter), Johann Buschmann (Neudorf), Eigmund Engelbert (Wabrag, Georg Schindler (Scharosch), Johann Schuster (Weißkirch), D. Damianow (Sarabale), Johann Schneider, Johann Botisch, Georg Hartmann (Weblang), Georg Schuster, Georg Urban (Deutsch-Telek).

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung Butterpapier (Pergamant) für Buttererzeuger zum Preise von 70 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arab.

## Reservefeldweibel werden gesucht

Die Feldweibel der Reserve Babilas Matho, Anton Emberger, Urban Weisberger, Wilhelm Loch, Josef Sternbauer, Johann Buresu, Franz Echer und Alexander Manciu aus dem Komitat Lemesch-Lorontal werden aufgefordert, sich zwecks Klärung ihrer Situation je eher bei den zuständigen Stellen zu melden, da sie ansonsten vor das Militärgericht gestellt werden. Die Genannten sind im Jahre 1892 geboren.



Europas „Zentralzeitung“ besetzt

# Der Golfstrom — Urheber der sibirischen Kälte

Er hat seinen Weg weiter nach dem Norden verlegt

Die Frage nach der Ursache des sibirischen Winters, der heuer Europa heimgesucht hat, ist trotz der Kühle des Themas zu einer „brennenden“ Frage geworden. Aus Schweden kommt nun eine Stimme,

die den Golfstrom als Urheber der sibirischen Kälte ansieht.

Der schwedische Meteorologe Sandström geht in seiner Beweisführung von folgender Tatsache aus: Wenn die Häfen Europas bis zur Nordspitze Skandinaviens hin normalerweise dauernd eisfrei sind, dann sei dies ausschließlich dem Golfstrom zu danken. Die in West- und Mitteleuropa herrschenden West- und Südwestwinde wehen über den warmen Golfstrom hinweg, die Luftströme erwärmen sich an ihm, und verursachen so das milde Winterklima dieser Gebiete. Daher sei man den Golfstrom auch die „Warmwasserheizung Europas“. Das ist nicht einmal eine Übertreibung, wenn man weiter hört, daß die Temperatur des Golfstromes durchschnittlich 26 Grad beträgt. Die Breite der Ströme schwanken zwischen 150—2700 Kilometer, ihre Tiefe beträgt bis zu 150 Meter.

Auch die Wandergeschwindigkeit ist erheblich:

Der Golfstrom bringt eine Stundengeschwindigkeit von 6 Kilometern stellenweise sogar von 10 Kilometern heraus — also eine gewaltige „Warmwasserheizung“, die heuer allerdings — nach Ansicht des Schweden — besetzt geworden sein muß.

Sandström behauptet nun, den Defekt zu kennen. Der Golfstrom hätte nämlich heuer seinen Weg weiter nach dem Norden genau bis zum 64. Breitengrad verlegt.

Die Gründe für diese eigenwillige Kursänderung der europäischen Warmwasserheizung vermag er allerdings nicht anzugeben. Trotzdem klingt seine Behauptung bestechend und läßt überdies noch gewisse Auslegung zu. Der Golfstrom kann, was schon vorgekommen ist, eine Temperatursenkung erlitten haben, und die genügt erfahrungsgemäß, um einen Temperatursturz in den nordwesteuropäischen Küstenländern herbeizuführen, von dem auch Mitteleuropa nicht verschont bleibt.

Für die Verlegung des Golfstromes nach Norden als Ursache des sibirischen Winters spricht auch noch eine andere Wahrnehmung:

In den Tagen der tiefsten mitteleuropäischen Temperaturen hatten Spitzbergen und die nördliche Hälfte Skandinaviens ein verhältnismäßig mildes Klima gehabt, während im südlichen Skandinavien und einem großen Teil des übrigen Europas eine geradezu sibirische Kälte herrschte. Klar, meint Sandström, weil die Heizung nach Norden verschoben wurde.

Sollte dieser Zustand bleiben, dann würden Skandinavien und die anschließenden Teile Europas in klimatischer Beziehung den Platz von Sibirien einnehmen.

Eine kalte Feststellung, bei der einem heiß werden kann, wenn man bedenkt, daß wir nun immer solche schreckliche Winter haben werden.

Im Gegensatz zu obiger Meldung erklärt der deutsche Wissenschaftler Dr. Georg Wiist, daß die Kälte nicht auf den Golfstrom sondern einzig und allein auf die Luftströmung, beziehungsweise Sonnenflecken zurückzuführen ist.

Ob nun der Eine oder Andere recht hat, ist uns einerlei. Tatsache ist, daß es sehr kalt war oder kalt ist, aber dennoch darf man nicht vergessen: „Es muß doch Frühling werden!“

## Ungarische Freiwillige für Finnland

Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben die geradezu jüdischen Sympathien, die Ungarn für Finnland empfindet, noch stark vermehrt. Die rassistische und sprachliche Verwandtschaft der beiden Nationen und noch die antikommunistische Einstellung der Ungarn, greift immer mehr um sich.

Es wird Geld für Finnland gesammelt und auch die Umwerbung freiwilliger Kämpfer nimmt an Umfang zu.

Außer verschiedenen Vereinen hat sich auch eine verbreitete Abendzeitung, die von einem Verwandten des ungarischen Staatsmannes Graf Bethlen geleitet wird, eifrig in den Dienst der Finnlandwerbung gestellt.

Die schon sehr bemerkenswerten Erfolge zu verzeichnen hat. Wie weit man mit dieser Hilfe Finnland richtig helfen kann, bleibt dahingestellt. Tatsache ist es aber, daß man damit dem heurigen Ungarn sehr viel schadet.

„Heute hat mich der Klassenlehrer aber gelobt, Mutti.“  
„Bei welcher Gelegenheit?“  
„Er hat gesagt: ich muß wirklich schauen, wieviele Fehler du in dem kurzen Diktat geliefert hast.“

und wiederum den Beweis liefert, daß die ungarische Politik in dieser schweren Zeit die schlechteste für das Land ist. Es fehlt ein neuer Geist mit einem weitsehenden Blick, der unheimlich die Agrarreform und die Autonomie für die dort lebenden Volksgruppen durchführt.

## Allelei von 2-3

Die Regierung hat die Ausfuhr von Feilen, die man zur Erzeugung von Papier benötigt, eingeschränkt.

Der Butarester Großkaufmann Dimitrie Nestor erklärte sich bereit für die Belohnung von 100 konzentrierten Soldaten ständig zu sorgen.

Die deutsche Bevölkerung der Gemeinde Lobrin hat bisher Seeresäuregütern im Werte 889.000 Lei bezogen. (Weitere Zeichnungen werden im Gemeinbeamt entgegengenommen.)

Wie man uns aus Lobrin meldet, findet auch dort demnächst ein Wunschlager statt. Der Reingewinn wird einem böllischen Zweck zugeführt.

In Neubeschenowa starb nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren der Landwirt Jakob Dormuth jun.

Der in Italien weilende Kommandant der rumänischen Landeswache, Major Teofil Sidorovic, wurde sowohl von König Viktor Emanuel sowie von Mussolini, wie auch vom Papst Pius in Audienz empfangen.

In Barsand (bei Sanktanna) wurde die Leiche eines ertrunkenen, unbekanntes Mannes heute vormittag auf dem Dopter gefunden.

Am 1. April i. J. werden 100.000 Stickermädel, ungeachtet ihres gesellschaftlichen Ranges in den Feldarbeitsdienst gestellt.

In Siftra wurde der Mädchenhändler Georg Feuer, der 2 Mädchen nach Marokko verkauft wolle, verhaftet.

In Sibirien halten manche Bewohner eine Art Winterschlaf. In den dunklen Monaten nämlich, wenn der tiefe Schnee alle Arbeit außerhalb des Hauses unmöglich macht, bleiben die Bauernfamilien im Bett und stehen jeden Tag eine Stunde auf, um etwas Essen zu besorgen und den Ofen zu heizen.

## Rassenhass — diesmal in den USA

Washington. Zwischen der Polizei und einer Gruppe von 1000 Bauern in Stockton, die einen Neger, der eines Verbrechen angeklagt war, lynchen wollten, hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Mit Maschinengewehren und Tränengasbomben

bewaffnete Truppen mußten die Polizei unterstützen, um die Ordnung wieder herzustellen. Zwei Polizisten und mehrere Bauern wurden schwer verletzt. Die Ortschaft Stockton wird weiterhin streng bewacht.

## Verdunkelung vor 400 Jahren

Frankfurt a. M. Ein interessantes Dokument, das man jetzt im Frankfurter Stadtarchiv aufgefunden hat, beweist, daß es schon im Jahre 1519 — also vor mehr als 400 Jahren — eine Verdunkelung der Städte in Kriegszeiten gegeben hat.

Das Schicksal der deutschen Territorialstaaten war in der Reformationszeit ständigen Schwankungen unterworfen, und überall drohte das Gespenst des Krieges. Die Stadtobrigkeit ordnete deshalb an, daß die Bürger die Fenster der oberen Stockwerke wegen der drohenden Gefahr zu verdunkeln. Man wollte auf diese Weise dem anrückenden Feind die Auffindung der Stadt möglichst erschweren.

Das Schicksal der deutschen Territorialstaaten war in der Reformationszeit ständigen Schwankungen unterworfen, und überall drohte das Gespenst des Krieges. Die Stadtobrigkeit ordnete deshalb an, daß die Bürger die Fenster der oberen Stockwerke wegen der drohenden Gefahr zu verdunkeln. Man wollte auf diese Weise dem anrückenden Feind die Auffindung der Stadt möglichst erschweren.

## Franzosen kaufen Pferde in der Batschka

Belgrad. In der Batschka trafen dieser Tage zwei Franzosen ein um Pferde, die von Belgrader Mittelbauern in der Batschka aufgefauert worden waren zu überprüfen und zu übernehmen. Die Pferde wurden nach Senta und von dort nach Belgrad gebracht.

Bemerkt werden muß, daß schon vor einigen Wochen ein Transport von 100 Pferden, die von einem türkischen Pferdehändler aus Belgrad in der Batschka für die französische Armee aufgekauft worden sind, nach Frankreich abgegangen ist.

## Zehn Gebote für franz. Urlauber

Die französische Frontzeitung, die von Soldaten der Maginotlinie redigiert wird, enthielt kürzlich folgende „Zehn Gebote für Urlauber“, die ein bezeichnendes Licht auf die Verfassung der Boilus werfen:

1. Grüße den Bahnhofsvorstand und drücke dem Lokomotivführer die Hand!
2. Werfe die Feldflasche nicht zum Wagenfenster hinaus!
3. Geht eure Maßzeiten nicht aus dem Stahel!

4. Sucht eure Abendkassette nicht mit Brom!
5. Verkauft nicht eure Gasmaske!
6. Grüßt den Straßenbahnchaffner nicht militärisch!
7. Kehrt mit Freypaletten zurück!
8. Bringt keine Erinnerungen an das Pariser Nachtleben mit!
9. Melbet euch bei eurer Einheit nicht mit feilem Hut auf dem Kopf!
10. Vergeßt nicht zurückzukommen!

## Nord Halifax dreht den Spieß um

## Wegen des „Altmarr“ beschuldigt es Norwegen

London. Wie jedesmal, wenn England etwas Böses tut, dreht es auch nun im Falle „Altmarr“ den Spieß um. Außenminister Lord Halifax erhebt nämlich gegen Norwegen die Anklage, daß es in Bergen beim Durchsuchen des unbewaffneten deutschen Handelsschiffers „Altmarr“ der aus Montevideo die

englischen Gefangenen des „Admiral Graf Spee“ mit sich gebracht hat, nachlässig vorgegangen sei.

Sollte dies auch wahr sein, ist das Schicksal auf unbewaffnete deutsche Matrosen noch immer nicht gerechtfertigt. Schließlich fordert Lord Halifax die Internierung der „Altmarr“.

## Mord in Birtelm gelungen, der Raub aber nicht

Den Verbrecher: erhielt 4 Jahre Kerker

Kronstadt. Im August vorigen Jahres geschah es eines Abends, daß die Bäuerin Regina Müller von Feldarbeit müde nach Hause ging. Als sie zu dem Hause des 88-jährigen reichen Peter Hermann kam, blickte sie unwillkürlich beim Fenster herein. Was sie sah, ließ ihr das Blut in den Adern stocken: der alte Hermann lag röchelnd und blutend im Bett und vor ihm stand der Bauer, George Draga, mit einer blutigen Art in der Hand. Als Draga sah, daß der Mord entdeckt sei, rannte er Frau Müller nach, doch war sie flinker und erstattete der Gendarmerie die Anzeige, so daß der Mörder festgenommen wurde. Die Flucht war ihm nicht gelungen, auch der geplante Raub bei seinem

Opfer zufolge der Entdeckung ebenfalls nicht.

Der hiesige Kriminalsenat verurteilte nun den vorbestraften Mörder zu 4 Jahren Kerker.

## Franz. Militärreise meinet

## Die Rannerheim-Linie

Paris. Laut französischen Militärkreisen kann die hart bedrängte Rannerheim-Linie noch Wochen, ja Monate lang Widerstand leisten. Bedingt ist aber, daß Finnland noch rechtzeitig Kriegsmaterial und Munition aus dem Ausland erhält.

## 6 Jahre Kerker für Ineuer Postmeister

472.000 Lei unterschlagen und im Sinaier Spielklub verspielt

Zemeschburg. Vor dem hiesigen Kriminalsenat wurde heute die Strafanlage des ehemaligen Vorstandes des Postamtes in Ineuer, Nicolae Sida, verhandelt. Sida hat in seiner Eigenschaft als Postvorstand im Laufe von 6 Monaten v. J. den Betrag von 472.000 Lei unterschlagen.

Dieser horrenden Betrag verpraßte er, ja er suchte des übrigen den Spielklub des Sinaier Kasinos auf, wo er Gelder bis in die Hunderttausende verspielte.

Als am 14. August ein Inspektor beim Postamt erschien, um eine Kontrolle vorzunehmen, machte Sida die Feststellung, daß aus der Kassa 250.000 Lei fehlen. Die Kontrolle wurde für den nächsten Tag verschoben.

In der Nacht nahm Sida das noch in der Kassa befindliche Geld, 220.000 Lei an sich, hinterließ ein Schreiben, daß er

Selbstmord verübe und fuhr nach Sinaia.

Hier verspielte er auch dieses Geld bis zu 1500 Lei. Nun war er entschlossen, zu sterben, wollte aber noch einmal seine Kinder sehen. Er fuhr nach Sankt-Lamas, wo seine Familie lebte, hier nahm er den Rat seiner Frau an und stellte sich freiwillig bei der Krader Staatsanwaltschaft.

Die Verhandlung ging in dramatischer Weise vor sich. Besonders ergreifend war es, als der Verteidiger, Stefan Adrian Brudariu, die Photographie der beiden Kinder Sidas auf den Gerichtstisch legte und um Nachsicht im Namen der Kinder bat.

Der Kriminalsenat erklärte den Angeklagten als schuldig und verurteilte ihn zu 6 Jahren Kerker, Verlust aller Rechte und Leistung des Schadenersatzes von 472.000 Lei. Der Angeklagte und sein Verteidiger meldeten Rekurs an.

# Das graue Bitter

Der Lebensroman eines deutschen Mädchens in China.  
Von B. Gerde.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Um vier Uhr nachmittags kam der Vertreter der Regierung. Eine Stützungsaktion war abgelehnt worden. In erster Linie auf Grund der Haltung der amerikanischen Presse, die eindeutig gegen die Experimente Fred Jeffreys Stellung genommen hatte. Nur einige kleinere Blätter wagten es, das Ganze als raffiniertes Manöver einiger Großbanken hinzustellen. Den Ausschlag gab die New Yorker Börse am nächsten Freitag. Die Papiere aller Unternehmungen trachten herunter, die mit Jeffrey-Works in Verbindung standen. Jetzt begann die allgemeine Flucht. Wechsel der Jeffrey-Works wurden um ein Sechstel ihres Wertes angeboten. Die Warenlager waren gepfändet. Der Standal griff auf Europa über.

Um zehn Uhr nachts an jenem schwarzen Freitag, sollte der Ofen angestochen werden. Kein Ofen, der angestochen war, wurde mehr frisch beschickt.

Fred Jeffrey schloß seinen Schreibtisch, setzte seinen Hut auf und ging hinüber in die Gießerei. Die Arbeiter hatten in dem Lehm Boden vom Ofen zu den Formen einen Graben geschaufelt. In diesem Graben sollte das flüssige Eisen fließen.

Nun wurde der Ofen geöffnet. Eine feurige Masse zischte und sprühte zur Erde, wälzte sich durch den Graben. Trübe Schlacken trieben oben in dem rotglühenden Strom.

Blötzlich schrien etliche Arbeiter auf, ein Gußmeister versuchte die Gestalt zu fassen, die vornüber in den glühenden Strom stürzte. Es war Fred Jeffrey. Dort wo er gestanden, zischte nur noch Rauch auf.

„Genau an dieser Stelle stand vor fünfzehn Jahren die Presse, in der sein Vater den Tod fand“, sagte ein alter Arbeiter.

Die Leute zogen die Klappen von den Köpfen. Zwei junge Arbeiter wollten nach der Tragbahre springen. Doch der Meister schüttelte mit dem Kopf.

Zwei Tage später stand ein junges Mädchen vor dem Schalter der Anglo China Bank in Hongkong.

„Kann ich den Scheck heute ausbezahlt erhalten?“

„Wir bedauern sehr“, war die höflich gegebene Antwort des jungen Beamten, „der Scheck kann nicht ausbezahlt werden.“

„Ist die Unterschrift immer noch nicht geprüft?“ fragte die fremde Dame.

„Die Antwort ist heute eingelangt. Die Unterschrift ist echt. Aber der Scheck ist wertlos, zu unserem Bedauern, absolut wertlos. Ueber die Jeffrey-Werke ist der Konkurs verhängt. Was noch vorhanden ist, wird von den Bethlehem-Steelworks angekauft und still gelegt. Wir bedauern wirklich...“

Das ist das Ende, sagte sich Grete Miling, als sie die Bank verließ. Das Ende.

„Die Lage ist außerordentlich verworren“, sagte Dr. Lien zu Grete. „Als Rechtsanwalt kann ich Ihnen nur raten, Schritte gegen Mr. Whatt zu unterlassen, bis als feindselig ausge-

legt werden können. Es dreht sich jetzt nicht mehr um eine Fälschung nach Hause. Sie sind einer hiesigen Bank eine große Summe schuldig, die Sie selbst behoben haben. Sie hätten unbedingt von Mr. Whatt eine Quittung verlangen müssen, als Sie ihm den Bankbrief ausfolgten.“

„Ich konnte doch nicht ahnen, es mit einem Verbrecher zu tun zu haben!“ schrie Grete gequält auf. „Jedes Wort Betrug, Lüge, Gewalt! Ich werde mich an die Polizei wenden.“

„Ich rate Ihnen ab“, entgegnete Dr. Lien ernst. „Sie würden in den Mittelpunkt eines öffentlichen Skandals geraten. Alle Menschen, die Ihnen vielleicht helfen wollten, würden sich in kalte Feinde verwandeln. Die chinesische Polizei würde Sie in Verwahrungshaft nehmen. Die Journalisten würden einen Braten aus der Angelegenheit machen. Ihr Bild würde durch alle Zeitungen gehen. Ein junges, schönes Mädchen mit Mr. Whatt allein in seinem Hause? Man würde Sie fragen, was Sie mit den 10.000 Dollar gemacht haben. Sie wissen ja selbst, daß Mr. Whatt leugnet, von diesem Gelde etwas zu wissen. Wie können Sie ohne Geld, ohne Freunde, ohne Unterstützung Ihres Konsuls gegen den mächtigen Mr. Whatt auftreten? Wir müssen froh sein, daß die amerikanischen Konsulatsbehörden die Sache nicht verfolgen. Wie wollen Sie die 10.000 Dollar zurückzahlen?“

Grete spürte den Blick dieses chinesischen Advokaten. Sie bedauerte, daß sie überhaupt hierhergekommen war.

„Was soll ich also tun?“ fragte sie leise. „Der Direktor des kleinen Hotels, in dem ich wohne, hat mir freie Kost und freies Quartier angeboten. Unter der Bedingung, daß ich von zehn Uhr abends bis zwei Uhr früh in der Bar mit den Herren tanze.“

„Sie sehen also, daß ich recht habe“, meinte Dr. Lien. „Heute ist es der Direktor des Hotels, morgen wird es der Besitzer einer chinesischen Matrosenschenke sein. Es sind genug junge Europäerinnen dieser Art in der Stadt. Sie sind ein Schrecken für alle Konsulate. Haben Sie denn gar keine Freunde? Ich bin gerne bereit, Ihnen die Telegrammpesen vorzustrecken. Denken Sie doch nach!“

„Nein“, sagte Grete. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Ich habe keine Freunde. Zumindest keine, die ich um 10.000 Dollar angehen könnte. Kennen Sie einen Mr. Hesselkamp?“ fragte Grete plötzlich.

„Hesselkamp? Nein. Soll der Mann hier in Hongkong sein?“

„Er war in Hongkong. Zweimal längere Zeit. Ich glaube, als Vertreter für eine englische Firma. Er flog in demselben Flugzeug wie ich. Stieg aber unterwegs aus.“

Dr. Lien nahm den Hörer zur Hand und ließ sich mit der Fremdenpolizei verbinden. Seiner Miene nach schien die Auskunft wenig befriedigend.

(Fortsetzung folgt.)

# Schweden kann Finnland keine Waffenhilfe leisten

Stockholm. Finnische Regierungsmitglieder, darunter auch Ministerpräsident Rätti und Außenminister Tanner besuchten vor kurzem wiederholt Stockholm, um die schwedische Regierung um bringendste Hilfe anzusuchen, doch wurde ihnen erklärt, Schweden könne keine Neutralität auch Finnland zuliebe nicht aufgeben, sondern es würde sich nur im Falle eines russischen Angriffes in den Krieg einlassen.

Diese Möglichkeit in Rechnung genommen, werden in Schweden größere Befestigungsarbeiten durchgeführt. Die finnischen Minister hatten ihren schwedischen Kollegen mitgeteilt, daß ihnen nur drei Möglichkeiten offen stehen:

1. Annahme der russischen Friedensbedingungen.
2. Hilfe von Schweden, oder
3. wenn Schweden die Hil-

fe verweigert, Hilfe von den Westmächten.

Es wurde ihnen die Annahme der russischen Friedensbedingungen angeboten, doch wandten sie sich lieber an die Westmächte. Bei der Unterstützung der Westmächte wird Schweden in eine sehr schwierige Lage geraten, denn laut Völkerverbündungen wird es verpflichtet sein, den Truppen der Westmächte den

Durchmarsch zu gestatten.

In diesem Falle gerät es aber mit Deutschland in Konflikt, weil es nicht dulden würde, daß durch den Durchmarsch der Westmächte die Eisenerzlieferungen aus Schweden nach Deutschland unterbunden werden.

Da die Hilfe für die Finnen äußerst dringend ist, muß schon die nächste Zukunft über das Schicksal Schwedens entscheiden.

# Abbruch der englisch-russischen Beziehungen

London. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß der englische Botschafter in Moskau, Seelye, der sich schon seit mehreren Wochen auf Urlaub befindet, nicht mehr nach Moskau zurückkehrt.

Es ist leicht möglich, daß die Sowjetregierung ihren Londoner Botschafter ebenfalls zu rufen wird, was letzten Endes zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Großmächten führen würde.

# Ein komplizierter Selbstmord

Miskolcz. Der 35-jährige Anstreichergehilfe Gabriel Vadasi hat sich, während seine Frau den Schnee vor dem Hause wegräumte, einen Eisendraht um Beine, Hüften und Nacken gewunden, den ganzen Körper

mit Wasser beschüttet, hierauf auch das andere Ende des Drahtes um den Körper gewickelt und in den elektrischen Strom eingeschaltet, der ihn auf der Stelle tötete.

# Der Wolf in der Küche

# Kampf auf Leben und Tod

Banja Luka. Infolge des strengen Winters leiden die Gebirgsdörfer stärker als in anderen Jahren unter der Wolfspilge. Hungrigen Bestien fallen Menschen und Tiere an. Gestern ereignete sich sogar, daß ein Wolf in ein Bauernhaus einbrach.

Der Wolf stürzte mit gefletschten Zähnen in die Küche.

Die zu Tod erschrockene Frau schrie rufend das Kind und sprang mit ihm durch das Fenster ins Freie.

Bajic griff geistesgegenwärtig nach der Art und wehrte das Tier ab, das ihn wütend ansprang.

Zwischen Mann und Wolf entspann sich ein verzweifelter Kampf, in dem schließlich der Mann die Oberhand gewann.

Durch mehrere Artstiche machte er die Bestie kampfunfähig und schlug ihr schließlich den Schädel ein.

# Warum Deutschland vernichtet werden muß

Was ein englischer Diplomat in einem Brief schreibt

Berlin. „Das deutsche Volk und nicht nur Hitler muß vernichtet werden“ — schreibt ein Mitglied der englischen Botschaft in Peking in einem Brief, der auf einem feindlichen Kriegsschiff gefunden wurde. In dem Brief heißt es weiter: „Ich sehe in diesem Krieg eine ungeheure Tragik in der das deutsche Volk zum Wohle der Menschen geopfert werden muß.“

der die Welt herrscht Großbritannien in Frage stellt, ist Deutschland und deshalb muß es zerstört werden.

Die Frage der Moral hat damit gar nichts zu tun.“

Während die englischen Staatsmänner, so bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ immer noch versuchen, ihre Worte und Taten mit dem Mäntelchen der Religion oder Moral zu drapieren, spricht hier ein englischer Diplomat respektvoll und offen vom Ratten, weil er glaubte, daß nur seine Leben der Brief lesen würden. Es ist nun glücklicherweise anders gekommen und die Welt mag sich durch nachdenkliche Lektüre dieses Briefes, den nicht ein fanatisierter Einzelgänger, sondern ein typischer Vertreter der heute in England regierenden Schicht geschrieben hat, darüber informieren, warum neuerdings das Chaos heraufbeschworen worden ist, warum täglich Seelente auf neutralen Schiffen die Todesfahrt antreten müssen.

Es steht fest, daß zwei so dynamische Völker wie das englische und das deutsche nicht in der gleichen Welt zusammenleben können.

Einer muß gehen. Ich bin der Ansicht, daß Deutschland und nicht Hitler vernichtet werden muß. Wenn ich sage, Deutschland müsse zerstört werden, so meine ich, es müsse zerstört werden, als erstrangiger Machtstaat. Es wird nicht länger im politischen Leben eine Rolle spielen.

Der einzige ernsthafte Rivale,

# „Pester Lloyd“ in Frankreich verboten

Die französische Regierung hat die Kolportierung und den Verkauf des „Pester Lloyd“ für ganz Frankreich verboten.

Das Verbot ist auf die Reportage über die Belgrader Balkankonferenz zurückzuführen.

# Wein ausstellung in Buziasch

Im Buziascher Kursalon wird am 3. März durch die Landwirtschaftskammer eine Wein ausstellung veranstaltet. Die besten Weine aus der Buziascher Gegend werden bei dieser Gelegenheit ausgestellt und prämiert.

# Göring u. Goebels Nachbarn geworden

Berlin. Wie bekannt, besitzt Generalfeldmarschall Göring in Bayern ein herrliches Jagdschlösschen. Nun kaufte Reichspropagandaminister Goebels sich das nachbarliche Gut an und so treten die beiden Freunde zueinander auch in ein nachbarschaftliches Verhältnis.

# Die Heimat

Verwurzelt bist du tief in diesen Boden, mit tausend starken Fasern ist dein Sein verknüpft den Heimatsschollen, — Sturm und Rain von Anfang die Abgeschiedenen roben.

Ein Völkerverstrom hat sich zum Meer gebreitet hier in dem reichen weiten Weizenland und seine Heimat hier der Schwabe fand, wo Sorg und Mähe waren ihm bereitet.

Wo Hüfe stehn und Dörfern blühn im Runde und wo die Luft erfüllt von süßen Laut der Muttersprache hundert Meilen welt;

gib Gott, daß auf dem blutgetränkten Grunde, darüber mächtig hoch dein Himmel blau, der Schwabe schaffe eine Ewigkeit! Peter Barth.



### Das nennt man „Zuwachs“

Man schreibt uns aus der deutsch-bessarabischen Gemeinde Alt-Gist: Im vorigen Jahr wurden in Alt-Gist 56 Kinder geboren. Gestorben sind 31 Personen. Alt-Gist hat einen Zuwachs von 25 Seelen bekommen, von 1430 Einwohner sind wir auf 1464

gestiegen. Auf 1000 Einwohner kommen 39 Geburten. In Gnadenfeld gab es vergangenes Jahr 20 Tote und 25 Neugeburten. Im Durchschnitt 30 Geburten auf 1000 Seelen. In Lichtental gab es 70 Geburten und nur 26 Tote. Gesamtselenzahl 1970.

### Rahkämpfe in London um Kohle

London. In der englischen Hauptstadt, aber auch in allen anderen Städten ist zufolge der durch das Wetter hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten ein äußerst empfindlicher Kohlen-

mangel eingetreten. Vor den Kohlenverfechtstellen werden zwischen den Käufern wahrhaftige Rahkämpfe um Kohle ausgefochten.

### Kalte Füße, die grosse Gefahr des Winters

Mit allem Nachdruck muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß ein großer Teil der Erkältungskrankheiten seine Ursache in den kalten Füßen des Krankheitsträgers zu suchen hat. Bestehen doch ganz eigenartige Beziehungen zwischen kalten Füßen und dem Nasenrachenraume, wie auch der Unterleibsorgane. Wie wir uns diese Zusammenhänge zu erklären haben, ist im Einzelfalle nicht immer vollkommen klarzulegen. In vielen Fällen aber scheinen gewisse Zirkulationsstörungen die Mittelrolle zu spielen.

Bedens gepreßt werden, so daß in den dort lagernden Organen, insbesondere also der Gebärmutter mehr oder weniger starke Blutungen auftreten können. Umgekehrt ist beobachtet worden, daß fast im Augenblicke der Abkühlung der Füße gleichzeitig auch eine Abkühlung der Temperatur im Gehörgang und in der Nasenhöhle erfolgt, wohl als Folge einer reflektorischen Zusammenziehung der Blutgefäße dieser Organe. Die Folge davon kann eine verminderte Abwehr gegenüber Infektionen sein.

Bei genaueren Beobachtungen konnte jedenfalls nachgewiesen werden, daß bei einer plötzlichen Abkühlung der Füße beinahe schlagartig größere Mengen des zirkulierenden Blutes in die Adern des kleinen

Ein jeder trachte also mit allen Mitteln danach, seine Füße auch im Winter stets warm zu halten, sei es durch warmes Schuh- und Strumpfwerk, sei es durch Reibungen und Wechselbäder der Füße.

### Hungernde Hasen u. Rebhühner

Arab. Aus der Nachbargemeinde Kreuzflätten berichtet man uns über das traurige Los der Hasen, die infolge des hohen Schnees nicht genügend Nahrungsmittel finden können und buchstäblich verhungern. Trotz der scheuen Wesensart, treibt sie der Hunger am helllichten Tage bis in die Dörfer um Nahrung zu suchen, wo aber das arme ausgehungerte Wild, noch ehe es etwas für den Magen findet, von den Hunderten zerrissen wird. Auch sollen an vielen Orten des Hotters buchstäblich

verhungerte Hasen, Rebhühner und sonstiges Wild herumliegen. Entlang den Straßen gibt es im Araber Komitat tausende Fasanen, die hungern aus den Feldern und Wäldern kommen und den Bauernschritten nachlaufen. Wäre es da nicht menschliche Pflicht der vielen Jagdgesellschaften, sofort einzugreifen und dem darbenenden Wild Futter auszustreuen, noch ehe es zu spät ist, oder ist ein Hase nur darum da, um niedergeschossen zu werden?

### Finnische Schicksal besiegelt

### Russen erbeuteten 420 Maschinengewehre und 170 Kanonen

Die 1ste Verteidigungslinie bei Summa in russ. Hand

Paris. Die Fabas-Agentur meldet aus Helsinki, daß die Lage an der Karelien-Front sehr ernst geworden ist. Bei Summa ist es den Russen gelungen, in die erste Linie einzudringen und ihre an anderen zwei Stellen überbotenen Stellungen zu besetzen. Der Kampf dauert mit außerordentlicher Stärke weiter. Die Finnen meinen, daß die Eroberung von den bisherigen Stellungen nicht katastrophal sei, weil sie diese von zwei Seiten unter Feuer nehmen, wogegen die Russen sich nicht verteidigen können. Als günstig wird bezeichnet, daß finnische Flieger mehrere russische Bahnhöfe in Brand setzen konnten und so den russischen Nachschub beträchtlich verlangsamen. Angeblich haben die Russen bisher 20 Prozent ihrer Panzerwagen verloren. Bei Suomusjärvi haben die Russen 1800 Tote verloren. Unter den Gefallenen befindet sich auch ein russischer Oberst.

Leningrad. Das russische Oberkommando meldet, daß die Operationen an der Karelien-Front planmäßig weiter laufen, wobei die Finnen sehr große Verluste erlitten. Es ist gelungen, weitere 22 besetzte Stellungen zu erobern, so daß nun bereits 75 in russischem Besitz sind. In 7 Tagen erbeuteten die Russen 420 Maschinengewehre und 170 Kanonen. Fünf finnische Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen. Der Russen gelang es, im Abschnitt von Summa sich in die vordere finnische Linie einzunisten und ihre Position zwischen Vuosjärvi und Vuobren auszubauen. Im Abschnitt von Taipale ist eine blutige Schlacht im Gange. An den übrigen Frontabschnitten Auffklärungsstätigkeit und Bombenabwürfe auf konzentrierte feindliche Truppen, wie auf militärische Ziele. An einzelnen Stellen kleinere Infanteriegefechte.

### Engl. Untertane müssen zahlen...

Die vier Sultane der Malajischen Inseln erhielten von Großbritannien den Auftrag je eine Million Pfund als „freiwillige Spende“ für die Kriegskosten von der Bevölkerung einzulassen und abzuführen.

### Ein Jahr Gefängnis für unredlichen Rauchfanglehrer

Urad. Der hiesige Gerichtshof hat den früheren städtischen Ober-Rauchfanglehrer Juliu Gurzau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er einige tausend Lei von dem in seinem Rahon einlassierten städtischen Gelde unterschlagen hat.

### Hektiger Sturm im Onjester-Gebiet

Losgelöste Eisscholle muß gesprengt werden. Bukarest. Im Onjestergebiet tobte gestern nach einem Wolkenbruch ein äußerst hektiger Sturm, der zahlreiche Häuser abdeckte. Am Onjester-Fluss aber löste sich eine derartige mächtige Eisscholle los und bewachte sich gegen das Meer, daß sie gesprengt werden muß.

### Neuer Arzt in Merzdorf

Wie wir erfahren, wird der bisherige Nadsankimartiner Arzt Dr. Rudolf Pfeiler (ein Neubeschenowaer) schon demnächst nach Merzdorf übersiedeln und sich dort als Universalarzt niederlassen.

### 32 engl. Schiffe in einer Woche versenkt

Berlin. In der vergangenen Woche wurden 32 englische Schiffe mit 192.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Außerdem wurden noch einige französische Handelsdampfer mit 22.000 Tonnen, also insgesamt 214.000 Tonnen versenkt.

### Urteil im Phönixprozeß

Wien. Im Strafprozeß gegen die Leitung der Phönix-Versicherungsgesellschaft wurde heute das Urteil gesprochen. Der bisherige stellvertretende Direktor Wittschneider erhielt 3 Jahre Gefängnis, der Buchhalter Hann 1 Jahr.

### Eisbarrade von 24 im Eisernen Tor

Belgrad. Die Kältewelle ist auch in das jugoslawische Banat eingebrochen. In Werschet herrschte gestern eine Kälte von 31 Grad. Im Eisernen Tor aber liegt eine Eisbarrade in der Länge von 24 Kilometer, die stellenweise 4 Meter hoch ist. Nun wird die Barrade durch 100 Kilogramm schwere Bomben zerstört. Auch das Wasser der Donau ist in den letzten 48 Stunden im Eisernen Tor um 5 Meter gestiegen.

### Wölfe brechen in eine Schafherde

Split. In der Umgebung von Ribno haben sich in den letzten Tagen Wolfsrudel gezeigt. Gestern brachen in Botocani Wölfe in die Schafherde des Bauern Ivan Buca ein und rissen vier Schafe, nachdem sie die Wachhunde totgebissen hatten. Den Bauern, die auf den Lärm herbeieilten, gelang es nur mit schwerer Mühe, die Wölfe aus der Herde zu vertreiben.

### Deutsche Spähtruppe machten französische Gefangene

Berlin. Eine größere Spähtruppenabteilung stieß auf eine französische Kompagnie, die vor der Maginotlinie eine Stellung beziehen wollte. Nachdem man sofort das Feuer eröffnete, übergaben sich die Franzosen

und wurden als Gefangene abgeführt. Für sie hat der Krieg und die Hilfe welche sie England bieten sollten, ein Ende.

Leset und verbreitet die „Araber Zeitung!“

### Die Reichswerte laufen das Alteisen

Bukarest. Durch eine Ministerialverordnung wurden die Reichswerte ermächtigt, das im Lande befindliche Alteisen zu sammeln und aufzukaufen. Der Kaufpreis wurde zwischen 1.50 und 5 Lei je Kilogramm folgend festgesetzt:

Schwarzblech und für Alteisen unter 5 Millimeter Dicke 2.—, für Alteisen über 5 Millimeter Dicke 2.50, für ausgewähltes Alteisen 3.75 und für gußeiserne Maschinenteile 5 Lei pro Kilogramm. (Schade, daß Mister Ausnit nicht mehr dort ist. Das wäre ein Geschäft gewesen, bei welchem man mindestens weitere 15 Millionen Lei im Jahr hätte „verdienen“ können.)

Für Drehbankabfälle von Gußeisen 1.05, für Drehbankabfälle von Eisen und Stahl 1.25, für mit der Hand gepacktes

### Amerika rechnet damit, dass es in den Krieg eingreifen muss

Washington. Kriegsminister Woodring erklärte, daß der kommende Krieg mit der Schnelligkeit eines Zyklons ausbrechen könne. Darum müssen sich die Vereinigten Staaten schon im Frieden für den Krieg vorbereiten.

Die Vereinigten Staaten haben nicht die Gewißheit, daß die Verbündeten französisch-britischen Armee solange standhalten können, bis die amerikanische Armee sich vorbereitet hat.

### Gasmasken als Ohrenschützer

Budapest. Während der grimmigen Kälte, die in den letzten Tagen auch in Budapest herrschte, hatte sich ein findiger Kopf einen ausgezeichneten Ohrenschützer zugelegt, der von den Straßenpassanten viel bestaunt und belacht wurde. Man sah

nämlich einen Radfahrer, der sich die Gasmaske aufgestülpt hatte, von der der Einsatz mit dem eigentlichen Gasschutz abgesehen war. So fand der eisige Wind nur an seiner Nase eine beschränkte Angriffsfläche.

### Amerika schickt Lebertran für die Polen

Warschau. Hier trafen 35.000 Kilogramm Lebertran aus Amerika ein und wurden durch die deutschen Behörden an die polnische Bevölkerung verteilt. Die Lieferung von Lebertran

erfolgt im Rahmen der Hilfsaktion, die von dem amerikanischen Roten-Kreuz und der Quäkervereinigung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten-Kreuz durchgeführt wird.

### Neue Methode bei Auswertung der Kultussteuer

Aus der bessarabischen Gemeinde Mannsburg wird uns geschrieben: Gegenwärtig ist man in unseren Dörfern mit der Zusammenstellung der Einkommenlisten der Dorfbevölkerung zur kirchlichen Besteuerung für das nächste Budget beschäftigt, wobei besonders der neue Modus der Besteuerung die Gemüter heftig erregt. Bekanntlich sollen in Zukunft laut Beschluß der Synode nicht mehr, wie bisher, die Familie und das Land besteuert werden, in welchem Falle z. B. die Kaufleute, die Fabrikanten, die Angestellten und manche andere Einkommensarten sehr wenig oder vielfach gar nichts zu zahlen hatten. Um eine vollständige Gleichmäßigkeit in der Besteuerung zu erzielen, soll jetzt zur Deckung verschiedener kirchlicher und schulischer Ausgaben nur das Vermögen, bezw. das Einkommen herangezogen werden.

Wohl der Kirche, und der zugleich manch stille bittere Träne den Vermitteln unter den Armen gelöst hat. In der Abänderung des Systems der Erhebung der kirchlichen Steuern wird's sich klar zeigen, ob unser Kolonist auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Es wird sich offenbaren, ob er mündig ist und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Daran wird man erkennen, wessen Geistes Kinder unsere Kolonisten sind. Unferrestkolonisten bekunden auch ein sehr reges Interesse an den Kriegsergebnissen. Die Kriegsnachrichten in der Zeitung werden mit begierde gelesen, und geben den Lesern reichlich Stoff zur Unterhaltung an Soim- und Feiertagen und besonders an den langen Abenden. Und als unlängst unsere Staatsregierung zur Zeichnung von Rüstungsanleihen aufforderte, da ließen sich auch unsere Leute nicht nehmen, in Scherben zu zerfallen. Sie lieferten wieder den Beweis, daß für sie der Ausdruck „Vaterlandsliebe“ kein Wort ohne Sinn ist, indem sie sich bereit erklärten, ihre Gefühle durch eine reiche Gabe zum Ausdruck zu bringen.

Wer viel hat, wird viel beitragen. Wer wenig hat, wenig. Jeder zahlt im Verhältnis seines Vermögens oder nach Maßstab seiner Güter unter der Sonne. Auf diese Weise wäre endlich ein Zustand aus der Welt geschafft, der manch groben Unmut, manch hartes, ungerechtes Urteil und manch verderblichen Fluch zuwege gebracht hat, nicht gerade zum

